DIE RHEINPFALZ Dienstag, 5. Juli 2011

Geheimnisse gegen die Langeweile

Das Kunsthaus in Oggersheim zeigt eine Ausstellung mit Bildern des auf Mallorca lebenden Malers Jürgen Haupt

VON NICOLE HESS

Zum Beginn des Ludwigshafener Kultursommers eine Ausstellung zu zeigen, hat im Kunsthaus Oggersheim Tradition. Vielen Werken des Malers Jürgen Haupt, der diesmal im Zentrum der Aufmerksamkeit steht, haftet tatsächlich etwas Sommerlich-Buntes an. „Im Lichte des Südens" ist die Ausstellung betitelt, die meisten Gemälde sind auf Mallorca entstanden.

Von einem Zweitwohnsitz kann man eigentlich gar nicht mehr sprechen. Sechs, sieben Monate im Jahr verbringt der 63-Jährige, dem man seine Berliner Herkunft deutlich anhört, auf der Baleareninsel. Von dort unternimmt er allerdings dann auch sehr viele Reisen – nach Deutschland, in andere europäische Länder, und immer wieder zieht es ihn auch in den fernen Osten. „Indien" und „China" heißen ganz schlicht die Bilder, die von den letzten Aufenthalten in diesen Ländern inspiriert worden sind. „Man kann nicht immer an einem Ort sein", sagt Haupt, der als Maler ein Spätberufener war, „dann knistert es nicht mehr".

Die Abwesenheit von Knistern – man kann sie auch einfach „Langeweile" nennen. Und das scheint das Schlimmste zu sein, was Haupt sich vorstellen kann. Er wehrt sich gegen jede Form von Routine. „Ich male nie zwei braune Bilder hintereinander", erzählt er. „Und wenn ich drei Bilder gemalt habe, muss ich eine Skulptur machen. Sonst wird es eintönig." Seine Farben kommen auch nicht von der Stange oder vielmehr aus der Tube – er mischt Pigmente, um den Glanz zu vermeiden und einen stumpfen Effekt zu erzielen. Die Gemälde sehen deswegen oft aus wie mit Öl und nicht mit Acryl gemalt.

Einen Stil von JAAH – die Signatur unter seinen Bildern ist die Abkürzung von Jürgen Alfred Adolf Haupt – kann man nur schwer ausmachen. Die in Oggersheim gezeigten Arbeiten aus den Jahren 2009, 2010 und 2011 unterscheiden sich sehr stark voneinander. Sie sind figürlich und abstrakt, manches wirkt hingekleckst wie einst bei Jackson Pollock, anderes strahlt eine hohe Symbolkraft aus. So zeigt „Eye-Catcher" einen riesengroßen roten Fleck in der Mitte des Gemäldes und rundherum gesichtslose Köpfe, die symbolträchtig darauf schauen. „Preußischer Dom" ist ein Werk, für das Haupt dem Berliner Dom ironisch eine Pickelhaube aufgesetzt hat.

Alle starren auf den roten Fleck: „Eye Catcher" von Jürgen Haupt. FOTO: KUNSTHAUS OGGERSHEIM

Ein Ausstellungsraum ist ganz dem Thema Sex gewidmet – wenn man es denn so deuten will. „Der Morgen danach" entstand wohl sehr frei nach dem Gemälde „Der Tag danach" von Edvard Munch. Haupt zeigt zwei aus sehr runden Formen bestehende Figuren, eine männliche und eine weibliche, die einander mit relativ großem Entsetzen anstarren. Im Hintergrund ist ein stilisiertes Bett zu sehen. Im gleichen Raum hängt „Differenzen", ein Bild voller Wut und Hass. Welcher Zustand nun aus welchem resultiert, mag der Betrachter entscheiden.

„Ich deute meine Bilder nicht", sagt Haupt. Nur eine Geschichte erzählt er sehr gerne: Die von dem in schrillen Pinktönen gehaltenen Bild „Michael Jackson", das zufälligerweise und wie sich erst im Nachhinein herausstellen sollte, genau am Todestag des „King of Pop" entstanden sei. Jürgen Haupt sieht aus wie jemand, der ein Faible für Geschichten hat, die kleine Geheimnisse bergen. Gegen die Langeweile.

Für den Kunsthistoriker Helmut Orpel, der bei der Vernissage in die Ausstellung einführte, ist Haupt jemand, der sich gegen jede Konvention „kompromisslos an das Unbewusste hingibt, an die Welt der Träume". Und der aus dem Unterbewusstsein seine Gedanken direkt auf die Leinwand fließen lasse. Der Künstler selbst drückt es nicht ganz so freudianisch aus: „Die Malerei musste mich zwangsläufig in ihren Bann ziehen, da ich sonst nicht wüsste, wie ich meine ausgeprägte Phantasie ausleben könnte."

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 31. Juli im Kunsthaus Oggersheim im Alten Rathaus am Schillerplatz 2. Mittwoch und Freitag 17-19 Uhr.